



Consciente 

Unterstützungsverein El Salvador

Nachhaltigkeitsbildung in El Salvador

Jahresbericht Gender- & Umweltbildungs-Projekt

Jan. 2018 – April 2019

Projektverantwortung: Martina Jakob, Granatweg 13, 3004 Bern | martina.jakob@consciente.ch | www.consciente.ch

Inhalt

<i>Nachhaltigkeitsbildung 2018: Das Wichtigste in Kürze</i>	2
1. Einleitung.....	3
2. Resultate und Aktivitäten.....	4
3. Evaluation und Fazit	7
<i>Anhang: Einblicke ins Projektjahr 2018</i>	10

Nachhaltigkeitsbildung 2018: Das Wichtigste in Kürze

Projektstandort	El Salvador, Departement Morazán im Nordosten des Landes: <ul style="list-style-type: none"> • Morazán ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Das mittlere Pro-Kopfeinkommen beträgt 3.80 USD pro Tag. Ca. 50% der Haushalte leben in Armut und 20% der Erwachsenen sind Analphabet*innen.¹ 		
Institution	<i>Consciente</i> – Unterstützungsverein El Salvador (Verein, seit 2012) Lokaler Partner: Fundación Consciente, El Salvador (Stiftung, seit 2017)		
Begünstigte	Begünstigte: <ul style="list-style-type: none"> • Wochenend-Schule: 80 engagierte junge Frauen und Männer • Organisations- und Projektunterstützung: 23 Gemeinde- und Jugendorganisationen • Indirekt: Bevölkerung in Morazán (durch Projekte in Gemeinden) 		
Projektdauer	Bericht zum Projektjahr 2018 (Jan. 2018 - April 2019)		
Kurzbeschreibung	<p>Die Schulbildung in El Salvador hat in der Regel kaum etwas mit verstehen, reflektieren oder „selber denken“ zu tun, sondern beschränkt sich oft auf abschreiben, auswendig lernen und reproduzieren. So werden die Jugendlichen selten dazu angeregt, sich eigene Gedanken über gesellschaftlich relevante Themen zu machen und aus eigener Kraft Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft herbeizuführen.</p> <p>Aus diesem Grund hat <i>Consciente</i> Anfang 2016 ein Projekt gestartet, durch das Jugendliche mit interaktiver Didaktik zur Diskussion gesellschaftlicher Fragen und zugleich zu sozialem Engagement in ihren Gemeinden ermutigt werden. Der aktuelle Fokus liegt auf den Themen (1) <i>Gender und Gewalt gegen Frauen</i> und (2) <i>Umweltschutz</i>. In Bezug auf beide Problemfelder besteht in Morazán ein dringender Informations- und Handlungsbedarf (vgl. Situationsanalyse im Projektbericht 2018).</p> <p>Durch unser lokales Team haben 77 engagierte junge Frauen und Männer an der <i>Wochenend-Schule</i> eine methodische und thematische Ausbildung erhalten. Anschliessend haben diese Bildungsmultiplikator*innen («Educadores Populares») Gender-, Umwelt- und Projektplanungsworkshops mit <i>Jugend- und Gemeindeorganisationen</i> durchgeführt und diese bei der Organisation eigener Projekte unterstützt. Zudem wurden diverse Freiwilligeneinsätze, Foren und Bildungsexkursionen organisiert.</p>		
Finanzierung	<i>Ausgaben 2018:</i> <i>(Jan.-Dez 2018)</i>	Projektkosten in El Salvador: Projektkosten in der Schweiz:*	25'454.00 CHF 0.00 CHF
		*Die Schweizer Projektverantwortlichen arbeiten ehrenamtlich	
	<i>Einnahmen 2018:</i> <i>(Jan.-Dez 2018)</i>	Stiftung Maya-Behn Eschenburg: Stiftung Temperatio: SCI, Schweizer Zweig:	8'000.00 CHF 8'000.00 CHF 5'000.00 CHF
		Beiträge der Organisation:	4'454.00 CHF

¹ DIGESTYC, Dirección General de Estadística y Censos El Salvador. 2018. Encuesta de Hogares de la Dirección General de Estadística y Censos 2017 (EHPM), www.digestyc.gob.sv

1. Einleitung

Das zentralamerikanische Land El Salvador hatte in den letzten Jahren mit gravierenden sozialen und ökologischen Problemen zu kämpfen. Im Jahr 2015 hatte das Land die höchsten Mordraten der Welt zu verzeichnen.² Armut und Perspektivenlosigkeit machen es den kriminellen Jugendbanden – den sogenannten „Maras“ – leicht, neue Mitglieder zu rekrutieren. Aufgrund der schwierigen sozialen Lage verlassen viele Menschen das Land. Die meisten versuchen unter Lebensgefahr als illegale Einwanderer*innen in die USA zu gelangen. So leben etwa 3 Millionen Salvadorianerinnen und Salvadorianer im Ausland, fast 95% davon in den Vereinigten Staaten.³ Für Frauen und Mädchen ist die Situation in El Salvador besonders prekär: Gewalt, Unterdrückung und Diskriminierung gegen Frauen und Mädchen gehören in der von „machismo“ und traditionellen Rollenbildern geprägten Gesellschaft zur Tagesordnung. Bildung bietet Alternativen und einen nachhaltigen Ausweg aus Armut, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Sie ermöglicht es der lokalen Bevölkerung, ihre Lebensverhältnisse aus eigener Kraft zu verbessern.

Aus diesem Grund setzt sich *Consciente* seit 2012 im Departement Morazán im Nordosten des Landes für eine „gute Bildung für alle“ ein. Unsere Projekte werden von einem jungen lokalen Team koordiniert und von einem ehrenamtlich arbeitenden Schweizer Unterstützungsverein begleitet. Im Zentrum unserer Arbeit stehen nicht nur (1) der Zugang zu weiterführender Bildung für Jugendliche aus armen Verhältnissen und (2) die Verbesserung der Bildungsqualität an lokalen Primarschulen, sondern insbesondere auch (3) die Förderung des zivilen Engagements für eine nachhaltige Gesellschaft.

In diesem Sinne ermutigt unser *Programm für Nachhaltigkeitsbildung* Jugendliche durch partizipative Bildungsaktivitäten zur Reflexion und Diskussion gesellschaftlicher Fragen und ermächtigt sie zugleich dazu, sich selbst für soziale Veränderungen einzusetzen. Dazu werden Bildungsmultiplikator*innen (sog. «Educadores Populares») sorgfältig aus- und weitergebildet, die anschliessend ihr Wissen mit diversen lokalen Organisationen teilen und in Freiwilligeneinsätzen und durch die Begleitung kleiner Projekte in die Praxis umsetzen. Im Projektjahr 2018 standen die wichtigen Themen «Gender und Gewalt» sowie «Umwelt und Klima» im Zentrum. Dieser Bericht fasst die Ergebnisse zum Projektjahr 2018 kurz zusammen und zieht eine Zwischenbilanz zu unserer Bildungs- und Empowerment-Arbeit für eine nachhaltige Gesellschaft. Die fotografische Dokumentation im Anhang soll zudem einen lebendigen Einblick ins Projekt bieten.

² Quelle: UNODC. 2018. United Nations Office on Drugs and Crime, <http://www.unodc.org>

³ Quellen: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/ElSalvador_node.html;
http://factfinder.census.gov/faces/tableservices/jsf/pages/product-view.xhtml?pid=ACS_13_1YR_B03001&prodType=table

WIRKUNGSZIELE 2018:

(1) Gender und Gewalt: *Förderung einer kritischen Diskussion und Reflexion (a) der sozialen Konstruktion der vorherrschenden Geschlechterstereotypen, -rollen und -ungleichheiten und (b) der Gewalt gegen Mädchen und Frauen zur Unterstützung eines gemeinsamen Transformationsprozesses der Geschlechterverhältnisse.*

(2) Umwelt und Klima: *Förderung der Wissensvermittlung und Diskussion über Umweltprobleme und Möglichkeiten umweltbewussten Handelns als Beitrag zu einer ökologisch nachhaltigen Lebensweise.*

(3) Bildung anders gedacht/gemacht: *Verbreitung einer für El Salvador neuen Bildungspraxis, welche sich von der „copy-paste“-Wissensvermittlung abwendet und Jugendliche zur eigenständigen kritischen Reflexion und Diskussion wichtiger gesellschaftlicher Fragen anregt.*

(4) Soziales Engagement: *Unterstützung und Vernetzung lokaler Initiativen mit Umwelt- und Genderfokus als Beitrag zu einer gemeinsamen sozialen und ökologischen Transformation durch die Bevölkerung vor Ort.*

2. Resultate und Aktivitäten

Im Projektjahr 2018 standen (1) die Bildungsaktivitäten im Zusammenhang mit der Wochenend-Schule sowie (2) die Arbeit mit lokalen Organisationen im Zentrum.

2.1 Wochenend-Schule

An unserer neuen Wochenend-Schule fanden umfassende Kurse zu *Gender und Gewalt, Umwelt und Klima, Gemeinde- und Projektarbeit, Organisationsarbeit und -strategien* sowie *nachhaltiger lokaler Entwicklung* statt. Alle Kurse basierten auf partizipativen Methoden und waren nicht nur auf Wissenstransfer ausgerichtet, sondern insbesondere auch darauf, dass die Teilnehmenden in Diskussionen und Spielen eine eigene Meinung zu den jeweiligen Themen bilden. Abbildung 1 fasst das Kursprogramm im Projektjahr 2018 zusammen. Die Schulung war in zwei Hauptphasen unterteilt:

- (1) Die erste Phase bestand aus einer Gender- und einer Umweltschulung und wurde von 77 interessierten junge Frauen und Männern erfolgreich abgeschlossen. An je 6 Wochenenden wurden abwechslungsweise zentrale Aspekte diskutiert und praktische Erfahrungen gesammelt. So haben sich etwa die Jugendlichen der *Genderschulung* an den theoretischen Wochenenden über Ursachen und Folgen von Geschlechterungleichheiten, Gewalt gegen Frauen oder Sexualität ausgetauscht. Für die drei praktischen Gender-Wochenenden wurde anschliessend gemeinsam eine Gleichstellungskampagne organisiert, in der die breitere Bevölkerung mit künstlerischen Methoden für das Thema sensibilisiert wurde. Währenddessen haben die Teilnehmenden der *Umweltschulung* über Ursachen und Folgen von Umweltverschmutzung und Klimawandel diskutiert und im Rahmen der praktischen Wochenenden zwei grosse Aufforstungsprojekte und eine Müllsammelaktion durchgeführt. So konnten sie insgesamt mehr als 2500 Bäume pflanzen. An den Freiwilligeneinsätzen, die im Rahmen der praktischen Ausbildungs-Wochenenden durchgeführt wurden, haben insgesamt mehr als 130 Personen teilgenommen.

- (2) In der zweiten Phase der Schulung nahmen 34 sorgfältig ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Ausbildung zu „Educadores Populares“ – Vermittelnden partizipativer Bildung – teil. In dieser vertiefenden methodischen Schulung zu *Gemeindearbeit*, *Organisationsarbeit* und *nachhaltiger lokaler Entwicklung* wurden die jungen Menschen darauf vorbereitet, mit Jugendgruppen und Gemeindeorganisationen zu arbeiten. An sechs Kurstagen wurden sie zunächst in die Grundlagen der sozialen Arbeit in Gemeinden sowie in die Projektplanung eingeführt. Dank der Kooperation mit dem Masterstudiengang «nachhaltige lokale Entwicklung» an einer salvadorianischen Universität konnten die jungen Menschen zudem an drei Ausbildungstagen und einer Exkursion zu diesem Thema teilnehmen. In diesem Jahr fand zudem nicht nur nationaler, sondern auch internationaler Austausch statt: So haben die zwei Schweizer Freiwilligen Tania Porto (angehende Sozialarbeiterin) und Johannes Jud (Lehrer) an vier Wochenenden einen Kurs zu Organisationsarbeit durchgeführt, in dem Themen wie strategische Planung, Organisationsprozesse, Kommunikation, Teamentwicklung und Coaching besprochen wurden.

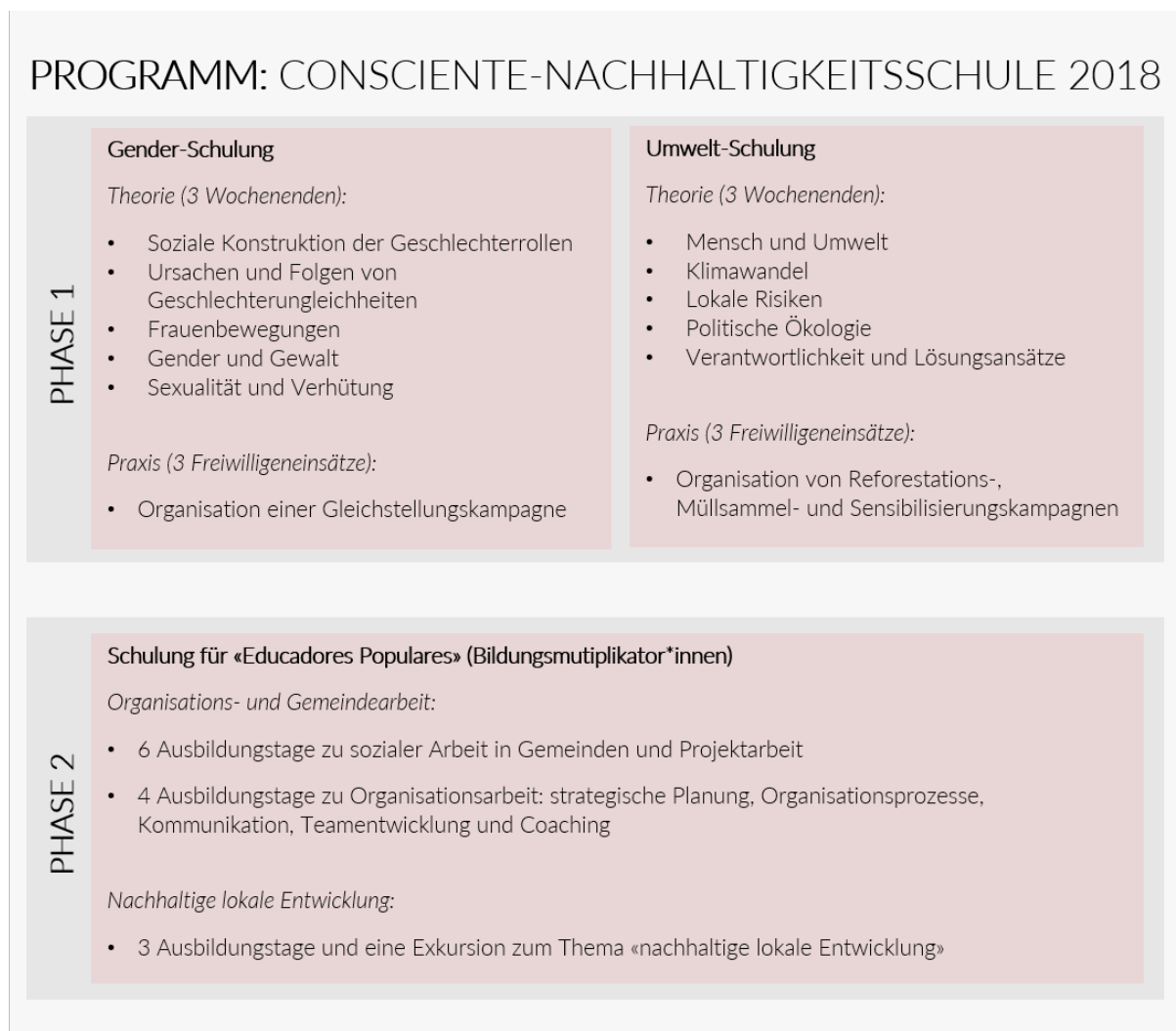


Abbildung 1: Programm der Wochenend-Schule für Nachhaltigkeitsbildung 2018

2.1 Organisations- und Projektunterstützungsarbeit

In der anschliessenden und parallelen Organisations- und Projektunterstützungsarbeit haben die „Educadores Populares“ ihr Wissen weitergegeben und gemeinsam mit lokalen Akteuren in die Praxis umgesetzt. In Morazán existieren unzählige kleine Freiwilligen-, Jugend- und Frauenorganisationen, die sich mit viel Herzblut für ein «anderes El Salvador» engagieren. In einem ersten Schritt wurde vom lokalen Team und den «Educadores Populares» an fünf regionalen Treffen mit gut 110 Vertreterinnen und Vertretern solcher Organisationen eine Diagnose-Studie durchgeführt. Die Ergebnisse dieser partizipativen Befragung zeigten, dass den Gruppen oftmals die Werkzeuge und die finanziellen Mittel fehlen, um nachhaltige Veränderungen bewirken zu können. Insbesondere fehlt es an Wissen zu Instrumenten der Organisations- und Gemeindearbeit sowie an der Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren. Auf der Basis dieser Befunde wurde anschliessend die Arbeit mit den Jugendorganisationen geplant. Sie bestand (1) aus einer Bildungs-, (2) einer Unterstützungs- und (3) einer Vernetzungskomponente.

- (1) In der *Bildungsarbeit* wurden den Organisationen Workshops zu Gender und Umwelt, insbesondere aber auch zu Gemeinde- und Projektarbeit angeboten. Die konkreten Inhalte wurden dabei stets an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst. Insgesamt konnten seit Anfang 2018 fast 90 Workshops mit 23 verschiedenen Organisationen durchgeführt werden. In den nächsten zwei bis drei Monaten (Mai-Juni/Juli 2019) sollen 50-100 weitere Workshops dazukommen. Bereits jetzt konnten insgesamt über 1000 interessierte junge Menschen aus ganz Morazán erreicht werden.
- (2) Damit die Organisationen das Gelernte erfolgreich in die Praxis umsetzen können, wurden sie bei der Durchführung ihrer Projekte *unterstützt*. Insbesondere steht ein kleiner Fonds zur Verfügung, wobei sich die Organisationen mit sozialen oder ökologischen Projekten bei *Consciente* bewerben können. Die besten Projektideen erhalten finanzielle Unterstützung und werden bei der Umsetzung begleitet. So konnten bereits die ersten zwei Projekte ausgewählt und unterstützt werden. In den nächsten paar Wochen sind fünf weitere Projektunterstützungen geplant.

Wichtigste Resultate 2018

- Gender- oder Umweltschulungen für 77 interessierte junge Frauen und Männer (jeweils 3 theoretische und 3 praktische Ausbildungswochenenden)
- Ausbildung von 34 „Educadores Populares“ in Projekt- und Gemeindearbeit, Organisationsarbeit und nachhaltiger Entwicklung (13 theoretisch-praktische Kurstage und eine Exkursion)
- Durchführung einer partizipativen Diagnosestudie mit 111 Vertreter*innen von Jugendorganisationen
- 88 Workshops mit 23 Organisationen und Unterstützung von zwei Projekten
- 2 grosse Diskussionsforen, div. Koordinationssitzungen und ein dreitägiges Workcamp zur Vernetzung der Organisationen
- Ca. 5'000 Stunden ehrenamtliche Arbeit von Freiwilligen in El Salvador

- (3) Für die bessere *Vernetzung* zwischen den Organisationen wurden diverse grössere und kleinere Aktivitäten durchgeführt. Insbesondere fanden je ein Diskussionsforum zu den aktuellen Themen (1) «Wasser als Menschenrecht» und (2) «indigene Kultur» sowie ein gemeinsames dreitägiges Workcamp zum Thema «nachhaltige Entwicklung» statt. In regelmässigen Koordinationsitzungen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Organisationen wurden zudem gemeinsame Ziele definiert und Ideen ausgetauscht.

Als themenübergreifendes Element der Arbeit des diesjährigen Nachhaltigkeitsbildungsprojekts stand neben der Verwendung und Vermittlung *partizipativer didaktischer Methoden* insbesondere das *freiwillige soziale Engagement* im Zentrum. So wurden diverse Freiwilligeneinsätze organisiert und das zivilgesellschaftliche Engagement lokaler Organisationen unterstützt, aber auch die «Educadores Populares» arbeiteten vollkommen ehrenamtlich. Für die Durchführung der Workshops und die weitere Arbeit mit den Organisationen haben sie lediglich Reise- und Verpflegungsspesen erhalten. Insgesamt wurden im letzten Projektjahr – ausschliesslich des Engagements der verschiedenen Organisationen und der Schweizer Freiwilligen – schätzungsweise 5'000 Stunden freiwillige Arbeit geleistet!

3. Evaluation und Fazit

Um die Erreichung der Projektziele und die Qualität des Arbeitsprozesses beurteilen zu können, wurde das Nachhaltigkeitsbildungsprojekt an zwei Evaluationsworkshops (Juni 2018: Zwischenevaluation, Feb. 2019: Jahresevaluation) gemeinsam mit dem lokalen Team sorgfältig evaluiert. Ausserdem wurden die «Educadores Populares» an regelmässigen Sitzungen mit dem lokalen Team und in einer [Online-Umfrage](#) ausführlich zu verschiedenen Aspekten des Projekts befragt. Die Gesamtbilanz ist durchweg positiv – alle Beteiligten haben das Projekt als äusserst relevant eingestuft und die Aktivitäten im Projektjahr 2018 als sehr gut gelungen empfunden (vgl. Abbildung 1). Die folgenden Aspekte lassen sich dabei hervorheben:

- **Effektives Empowerment:** Die Schulungen zeigten insgesamt sehr grosse Wirkungen auf die Teilnehmenden. Für viele der Jugendlichen stellten sie eine ganze neue Erfahrung damit dar, dass ihre Meinung zählt und sie etwas bewirken können. Dies führte einerseits zu einer spürbaren Sensibilisierung in den Themenbereichen – viele berichteten etwa über Einstellungs- und Verhaltensänderungen (z.B. umweltbewussteres Handeln). Andererseits hat das Projekt aber auch das Selbstvertrauen der Jugendlichen gestärkt und sie dazu ermächtigt, sich eigene Gedanken zu machen und Akteur*innen des sozialen Wandels zu werden. Dieser Empowerment-Prozess ist besonders deutlich bei den «Educadores Populares» zu beobachten, die oftmals ein ganz neues Selbstverständnis entwickelt haben und mittlerweile das Projekt mit viel Eigeninitiative aktiv mitgestalten. So werden etwa die regelmässigen Koordinationstreffen nicht mehr vom lokalen Consciente-Team, sondern von den «Educadores Populares» selbst organisiert.

- **Freiwilliges Engagement:** Auch das ehrenamtliche Engagement aller am Projekt beteiligten Personen zeugt von einem gelungenen Projektjahr. So haben sich etwa die «Educadores Populares» gemeinsam gegen die ursprünglich vorgesehene symbolische Entschädigung für die Workshop-Durchführung entschieden, um sicherzustellen, dass das Projekt ausschliesslich von intrinsisch motivierten Personen getragen wird. Vor dem Hintergrund der schwierigen ökonomischen Verhältnisse der meisten Familien in Morazán beweist diese Entscheidung ein beeindruckend selbstloses Engagement für soziale Veränderungen. Auch in der Schweiz wurde das Projekt ausschliesslich durch ehrenamtliche Arbeit begleitet.
- **Qualitätssteigerung und Wissensaustausch:** Das Gender- und Umweltbildungsprojekt konnte auf viel lokales Wissen, aber auch auf bereichernden nationalen und internationalen Austausch zurückgreifen. Die lokalen Projektverantwortlichen verfügen über viel Talent, Erfahrung und ein unvergleichbares Engagement und konnten so eine hohe Qualität der Bildungs- und Organisationsarbeit garantieren. Zudem war auch der Austausch mit den Schweizer Freiwilligen Tania Porto und Johannes Jud, die während mehrerer Wochen vor Ort Unterstützung leisteten, für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung. Nicht zuletzt liess sich auch bei den «Educadores Populares» eine qualitative Entwicklung beobachten – viele verfügen mittlerweile über hervorragende methodische Kompetenzen und ein tiefes Verständnis der beiden Fokusthemen.

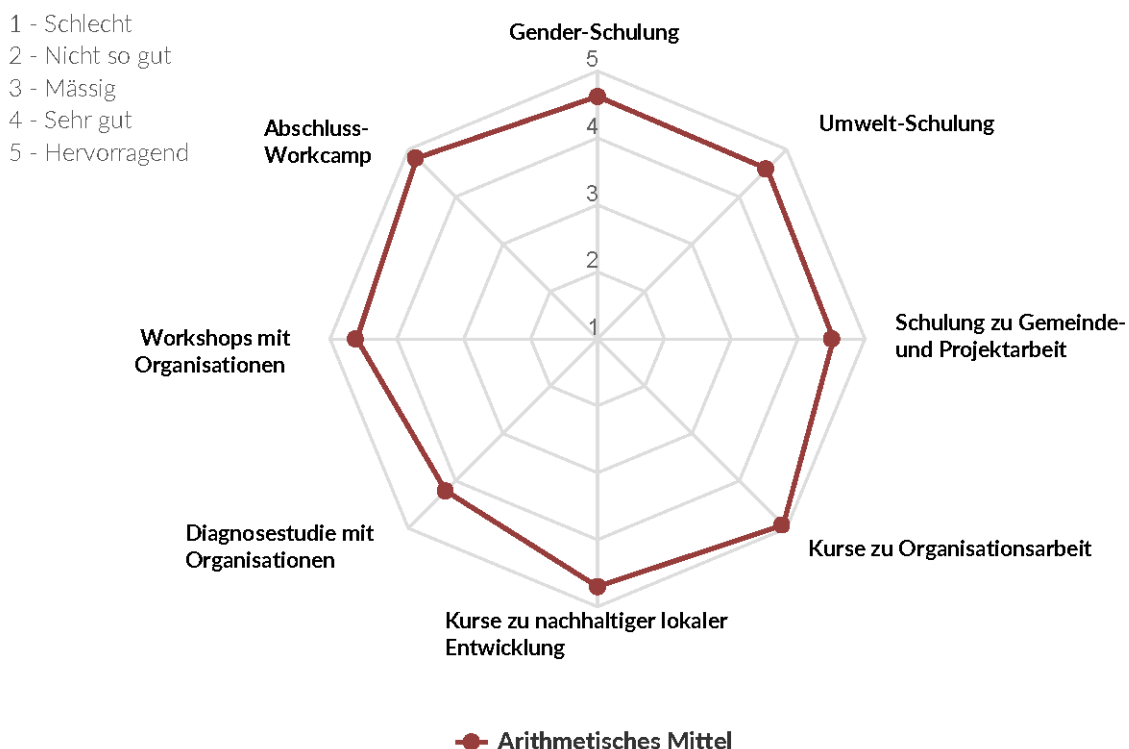


Abbildung: Wahrgenommene Qualität der verschiedenen Projektaktivitäten durch die «Educadores Populares» (N=23)

Die Erfahrungen aus den Vorjahren haben geholfen, vielen Problemen vorzubeugen und die Qualität des Projekts weiter zu verbessern. Nichtsdestotrotz sind wir auch in diesem

Projektjahr Herausforderungen begegnet, aus denen Lektionen für die Zukunft gezogen werden sollten. Für die weiteren Projektjahre lassen sich folgende Ziele definieren:

- **Erhöhung der Workshop-Qualität:** Obwohl die Workshop-Qualität allgemein als sehr hoch wahrgenommen wurde, sind weitere vertiefende Schulungen nötig, damit die «Educadores Populares» noch besser auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Insbesondere sollten sie in der Lage sein, die Workshops selbständig auf die jeweiligen Gruppen anzupassen und gut auf Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen. Dazu sind weitere methodische und inhaltliche Schulungen zentral.
- **Erhöhung der Projektreichweite:** Um die Reichweite des Projekts zu erhöhen, sollten Kontakte zu weiteren Organisationen aufgebaut werden. Zusätzlich zu Jugendorganisationen könnte beispielsweise auch mit Frauen-, Gemeinde- und Quartierorganisationen gearbeitet werden. Zudem könnte die Effektivität des Projekts durch einen stärkeren Einbezug der Organisationen erhöht werden – etwa indem letztere Vertreterinnen und Vertreter in die Schulungen schicken, die anschliessend bei der Durchführung der Workshops (in ihren eigenen Organisationen) mithelfen.
- **Partizipative Projektgestaltung:** Analog dazu sollten auch die Freiwilligen des Nachhaltigkeitsbildungsprojekts – insbesondere die «Educadores Populares» – stärker in die Projektgestaltung miteinbezogen werden. Die zeigte auch die Online-Befragung, in der sich einige der Teilnehmenden für mehr Mitsprachemöglichkeiten ausgesprochen haben.
- **Realistische Planung:** Nicht zuletzt hat die Koordinationsarbeit mit den Organisationen mehr Zeit und Vorlauf beansprucht, als in der Jahresplanung vorgesehen war. So kam es teilweise zu grösseren Abweichungen vom ursprünglichen Zeitplan und einige der für 2018 vorgesehenen Aktivitäten werden erst jetzt – d.h. im Projektjahr 2019 – durchgeführt. Obwohl diese Verzögerungen die Qualität des Projekts nicht beeinträchtigt haben, sollte bei der zukünftigen Planung von Aktivitäten berücksichtigt werden, dass partizipative Prozesse oftmals zeitintensiv sind.

Insgesamt können wir jedoch auf ein sehr erfolgreiches Projektjahr zurückblicken, das vielen jungen Menschen die Werkzeuge und das Selbstvertrauen gegeben hat, um einen Beitrag zu einem nachhaltigen Entwicklungsprozess zu leisten. Es ist den lokalen Verantwortlichen gut gelungen, (1) die Themen „Gender und Gewalt“ und „Umwelt und Klima“ ins Zentrum der gesellschaftlichen Debatten zu rücken, (2) partizipative didaktische Unterrichtsmethoden zu verbreiten und (3) das soziale Engagement junger Menschen zu fördern. Um ein gesellschaftliches Umdenken und die nachhaltige Veränderung sozialer Strukturen zu bewirken, sollte diese Arbeit weiter vertieft werden.

Anhang: Einblicke ins Projektjahr 2018

Genderschulung:

Ausbildungswochenenden:



In Gruppenarbeiten machen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Gedanken zur sozialen Konstruktion der Geschlechterrollen und präsentieren diese anschliessend. Auch Reflexionsspiele und Lektüre sind ein wichtiger Bestandteil des Ausbildungsprozesses. Für viele der jungen Frauen und Männer ist es die erste Auseinandersetzung mit der Gender-Thematik, die erste Erfahrung damit, dass ihre Meinung etwas zählt – und auch die erste Übernachtung ausser Haus.



Am zweiten Ausbildungswochenende geht es um die Entstehung und die Folgen von Geschlechterungleichheiten.



Am dritten Ausbildungswochenende steht das wichtige Thema «Gewalt gegen Frauen» im Zentrum.



Mithilfe von Gruppenspielen werden Motivation und Vertrauen gefördert. Die Jugendlichen entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl und den Wunsch, gemeinsam etwas zu bewegen.



Am letzten Tag der Ausbildungswochenenden werden stets die Ideen für den nächsten Freiwilligeneinsatz gesammelt und es wird gemeinsam diskutiert, wie das Gelernte in die Praxis umgesetzt werden kann.

Freiwilligeneinsätze



Die Teilnehmenden der Gender-Schulung haben gemeinsam entschieden, während ihres ersten Freiwilligeneinsatzes ein grosses „Sandbild“ zu malen. Während der Festivitäten der „Semana Santa“ wurde die Botschaft für hunderte von Leuten in San Francisco Gotera ausgestellt: „Für eine Welt, in der wir sozial gleichberechtigt, menschlich verschieden und vollkommen frei sind!“



Während des zweiten und dritten Gender-Einsatzes haben die Jugendlichen an gut sichtbaren Mauern Wandbilder erstellt: « Unsere Welt hat zwei Flügel. Einer ist die Frau und einer ist der Mann. Solange sich nicht beide gleichberechtigt entwickeln dürfen, wird die Menschheit nicht fliegen können». «Wir Frauen verkennen unsere Größe, solange wir uns nicht aufrichten».

Umweltschulung

Ausbildungswochenenden



In der Umweltschulung setzen sich die jungen Menschen mit globalen und lokalen Umweltproblemen und ihren Ursachen und Folgen auseinander. Im Zentrum der Diskussion steht die Frage, welchen Beitrag man selber zum Schutz der Umwelt leisten kann.





Am zweiten und dritten Ausbildungswochenende geht es um den Klimawandel.

Freiwilligeneinsätze:



Im Rahmen des ersten Umwelt-Freiwilligeneinsatzes haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam das Ufer des „Rio Torola“ gereinigt – eines schönen Badeflusses, der aufgrund der massiven Verschmutzung durch Müll (Plastikflaschen etc.) seinen Reiz als Freizeitdestination verloren hatte.



Während des zweiten und dritten Umwelt-Freiwilligeneinsatzes wurden insgesamt 2'500 Bäume gepflanzt, um der schnell fortschreitenden Entwaldung etwas entgegenzusetzen.

Schulung für die «Educadores Populares»



An 6 Ausbildungstagen wurden die jungen Frauen und Männer in die Grundlagen der Gemeinde- und Projektarbeit eingeführt.



Die viertägige Schulung zur *Organisationsarbeit* wurde von den Schweizer Freiwilligen Tania Porto und Johannes Jud organisiert. Im Zentrum standen Themen wie strategische Planung, Organisationsprozesse, Kommunikation und Umgang mit digitalen Medien, Teamentwicklung und Coaching. Der länderübergreifende Ideenaustausch, der durch die Zusammenarbeit mit dem SCI Schweiz (Service Civil International) ermöglicht wurde, war für alle Beteiligten sehr bereichernd.



Dank der Zusammenarbeit mit dem universitären Masterstudiengang «*nachhaltige lokale Entwicklung*» konnte an drei Kurstagen ein vertieftes Programm zu diesem Thema angeboten werden. Zudem wurde eine Exkursion in die Gemeinde «Alegría» organisiert, die sich stark am Nachhaltigkeitsgrundsatz orientiert. Unten rechts: Der Bürgermeister erzählt von den erzielten Veränderungen und vom Organisationskonzept der Gemeinde.



In einem Diskussionsforum und einer Exkursion zu einer historischen Stätte haben sich die jungen Menschen mit dem Thema «indigene Kulturen» auseinandergesetzt und so ihre Geschichte kennengelernt. Die indigene Kultur wurde infolge des Massakers «La Matanza» von 1932 und der langjährigen Verfolgung der indigenen Bevölkerung in El Salvador weitgehend ausgelöscht.

Arbeit mit Jugend- und Gemeindeorganisationen



An fünf regionalen Treffen wurde mit 111 Vertreterinnen und Vertretern lokaler Jugend- und Gemeindeorganisationen eine Diagnosestudie zur Situation der Organisations- und Gemeindearbeit in Morazán durchgeführt. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die weitere Arbeit mit den lokalen Organisationen.





Zwischen Januar 2018 und April 2019 konnten 88 Workshops mit insgesamt 23 lokalen Organisationen durchgeführt werden.

Flor (19), „Educadora Popular“

Um ehrlich zu sein: Das Nachhaltigkeitsbildungsprojekt hat mein Leben und mein Denken verändert. In meiner Familie gibt es viele Tabus – darum hörte ich im Genderkurs zum ersten Mal von Geschlechterungleichheiten, von Gewalt gegen Frauen und patriarchalen Strukturen. Jetzt kann ich mein Wissen brauchen, um anderen Frauen zu helfen. Der Umweltkurs hat mir hingegen geholfen, über die Folgen unseres Handelns für den Planeten nachzudenken und mich für Veränderungen einzusetzen. Besonders gut hat mir gefallen, dass wir nach der Theorie stets auch praktische Lösungsansätze ausprobierten – wir pflanzten Bäume oder organisierten Informationskampagnen.



Vor allem habe ich in diesem Jahr aber gelernt, an mich selbst und an andere Menschen zu glauben. Früher war ich sehr schüchtern und negativ und traute mich nicht, meine Meinung zu sagen. Nun bin ich überzeugt, dass jeder Beitrag wichtig ist – und dass wir gemeinsam die Welt verändern können.



Tania Porto (27), internationale Freiwillige

Die 7 Wochen, die ich mit den Jugendlichen des Programms für Nachhaltigkeitsbildung verbringen durfte, stellten eine unglaublich bereichernde Erfahrung für mich dar – sowohl als Kursleiterin als auch als Beobachterin der Wirkung des Projekts auf die Teilnehmenden. Diese Wirkung zeigt sich etwa in ihrer Sensibilisierung für Umweltfragen, ihrer Emanzipation von patriarchalen Strukturen oder in ihrem unermüdlichen sozialen Engagement. Viele dieser Effekte lassen sich nicht in Zahlen ausdrücken, sie stellen jedoch zentrale Veränderungen für die Jugendlichen und die Gesellschaft als Ganzes dar.

Auf Nachhaltigkeitsbildung zu setzen bedeutet, in die Zukunft junger Menschen zu investieren und sie für die Welt zu sensibilisieren, die sie umgibt. Bildung ist somit der Schlüssel zu einer gerechteren und nachhaltigen Gesellschaft!